

Evelyne Weissenbach
Tod eines Weinbauern

Schilfern am See und Guid sind fiktive Orte. Auch die Handlung dieses Romans ist frei erfunden. Ebenso entstammen die Figuren der Phantasie der Autorin. Darum sind eventuelle Übereinstimmungen mit lebenden oder verstorbenen Personen zufällig und nicht beabsichtigt.

Originalausgabe September 2018

Alle Rechte vorbehalten,
auch die des auszugsweisen Nachdrucks
und der fotomechanischen Wiedergabe
sowie der Einspeicherung und Verarbeitung
in elektronischen Systemen.

© Prolibris Verlag Rolf Wagner, Kassel
Tel.: 0561/766 449 0, Fax: 0561/766 449 29

Titelfoto: © Linleo, Fotolia.com
Pimpernell-Logo: © Evelyne Weissenbach
Illustrationen im Inhalt: © Angie Marie Schilling, Kassel
Schriften: Linux Libertine;
B de bonita by deFharo 1001fonts.com
Druck: Totem, Inowroclaw, Polen

ISBN: 978-3-95475-173-0
www.prolibris-verlag.de

Evelyne Weissenbach

Tod eines Weinbauern

Luise Pimperells zweiter Fall



Pro**libris** Verlag

Die Autorin

Evelyne Weissenbach, geboren in Wien, lebt mit ihrem Ehemann, dem Maler Heinz Spicka, seit 2006 im österreichischen Burgenland. Seit Jahrzehnten schreibt und veröffentlicht sie Texte und Bücher zu Themen, wie sie unterschiedlicher nicht sein können. Vom Sachbuch bis zur Lyrik. Je nachdem, was sie gerade beschäftigt und wie es sie emotional berührt. Und deshalb eben manchmal sachlich, manchmal poetisch, auch satirisch, experimentell und erotisch.

Ihre neueste Schreibleust gilt dem Regionalkrimi. Land und Leute ihrer neuen Heimat geben ihrem Leben besondere Qualität, und sie möchte etwas davon zurückgeben, indem sie ihren liebevollen Blick darauf in authentische, aber vor allem auch humorvolle Krimis packt. Mit Luise Pimpernell hat sie eine kauzige Ermittlerin geschaffen. Nach „Tod eines Surfers“ ist dies ihr zweiter Kriminalroman um die hochrangige Beamtin im LKA Eisenstadt.

Mehr Informationen gibt es hier:

www.evelyne-weissenbach.at

www.luise-pimpernell.at

Glossar

Dieses Buch ist nicht im Dialekt geschrieben, aber es gibt doch einige Ausdrücke darin, die erkennen lassen (sollen), dass die Autorin Österreicherin ist und am Neusiedlersee lebt. Für diejenigen, die nicht dort zu Hause sind, haben wir einige Wörter in diesem Glossar zusammengestellt.

derrisch	taub
eingebeiztes Kraut	mariniertes Kraut
enterisch	unheimlich, gruselig
Glumpert	Ramsch, Trödel, Gerümpel
Grammelpogatscherl	Gebäck mit Grieben
Grammelschmalz	ausgelassenes Griebenfett
Gschrappperl	kleines Kind
Gstettn	Müllhalde, unordentliches Grundstück
ein Häferl sein	jähzornig, unberechenbar sein
Hansl	abwertend für Mann
hantig	unfreundlich
hatschen	mühsames Gehen, schlendern
Hintaus	Rückseite von Grundstücken
(einen) hucken haben	einen an der Waffel haben
Krapferl	Gebäck, Kekse
Krumpfern	Kartoffel
Krumpfernsterz	Erdäpfelsterz
kudern	kichern
Kuruzzen	ungarische Aufständische

linden	Mehl ohne Fett erhitzen
matchen	kämpfen, streiten
Packerl	kleines Paket
Paradeissuppe	Tomatensuppe
Rein	Kochgeschirr
Riede	Nutzfläche in den Weinbergen
schiarich, der Schiarich	hässlich, Grusel
stanzen	wegschicken
Stefanitag	2. Weihnachtsfeiertag
Stehachterl	kleines Glas Wein im Stehen getrun- ken
Sterz	bröckelige Speise aus Mehl, Erd- äpfeln, Wasser und Fett
Sympathler	sympathischer Mensch
Tappschädel	dummer Mensch
Tschecheranten	Trinker
verkutzen	verschlucken
wacheln	wedeln
Wadeln	Waden
Wickeln haben	Streit haben
zwieder	lästig

Prolog

So etwas waren die Bewohner von Schilfern am Neusiedlersee nicht gewöhnt. Einen derartigen Dezember hatten sie hier schon jahrzehntelang nicht erlebt. Eigentlich war es ein sehr mildes Klima, das pannonische, eher mediterran und deshalb waren die meisten nicht entsprechend ausgerüstet.

Besonders schwierig war es für die Alten. Die großen Supermärkte lagen außerhalb des Ortes, blieben für sie nun unerreichbar. Ebenso der Arzt. Und der kam mit seinen Hausbesuchen gar nicht nach. Die Nachbarschaftshilfe funktionierte schon lange nicht mehr wie früher. Selbst in diesem Zweitausend-Seelen-Dorf kannte man manchmal nicht einmal die Menschen nebenan. Viele waren zugezogen, hatten moderne Häuser gebaut und kümmerten sich nur um ihre eigenen Belange.

In den letzten Tagen hatte es über einen halben Meter Schnee gegeben und dazu noch Sturm. Die Wechten waren teilweise meterhoch. Die Freiwillige Feuerwehr musste manche Tore freischaufeln, weil sie komplett zugeweht waren und die Menschen sonst nicht aus ihren Häusern gekommen wären. Die Schneeräumung überforderte die Gemeindeverwaltung heillos, Straßen und Gehwege blieben ungeräumt.

Auch für Luise Pimpernell war diese Zeit beschwerlich. Die Leiterin der Abteilung für Verbrechen gegen Leib und Leben am LKA musste jeden Tag an die dreißig Kilometer nach Eisenstadt in ihr Büro fahren und die Straßen waren teilweise beinahe unpassierbar.

Überdies war das Schneeschaukeln nicht die große Leidenschaft der Chefermittlerin, und da sie alleine auf ihrem Hof lebte, nahm ihr nur selten jemand diese Arbeit ab. Manchmal erbarmte sich einer ihrer geliebten Neffen, aber die hatten natürlich selbst vollauf damit zu tun, ihre Familien heil durch diese Zeit zu bringen. Muskelkater, Schulterschmerzen und Kreuzweh begleiteten deshalb ihren Alltag.

Als es endlich zu schneien aufhörte und der Sturm sich beruhigte, atmete sie, wie auch alle anderen, erleichtert auf. Der Wetterbericht versprach für die nächsten Tage einen Wärmeeinbruch, was zwar die Einkäufe für die Feiertage sicherte, aber jetzt wiederum viele Leute darum bangen ließ, dass es heuer erneut keine weiße Weihnachten geben würde.

Tja, wie heißt es so schön – allen Menschen Recht getan ...